



The
Generation
Forest

IMPACT REPORT 2025

INHALT

4 UNSER GENERATIONENWALD

10 UNSER IMPACT

22 EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

26 UNSERE COMMUNITY



VERÄNDERUNG BEGINNT MIT DEM ERSTEN SCHRITT

Wenn wir eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen sichern wollen, braucht es Veränderung. Sie beginnt im Kleinen – mit Entscheidungen, Verantwortung und dem Mut, neue Wege zu gehen.

Auch unsere Wälder entstehen nicht von heute auf morgen. Sie wachsen Schritt für Schritt und müssen sich ständig an veränderte Bedingungen anpassen. Deshalb entwickeln wir unsere Aufforstung kontinuierlich weiter – mit widerstandsfähigen Baumarten, intensiver Pflege und langfristiger Planung.

Auch als Genossenschaft entwickeln wir uns weiter, um langfristig erfolgreich zu bleiben und noch mehr Wirkung zu entfalten. Ein wichtiger Schritt dabei ist der Verkauf von Carbon Credits als zusätzliche, projektnahe Einnahmequelle. Sie stärkt unsere wirtschaftliche Stabilität und ermöglicht es uns, unser Wirkungspotenzial gezielt zu vergrößern.

Im Vorstand beginnt ebenfalls ein neues Kapitel: Nach vielen Jahren als Vorstandsvorsitzender legt Dr. Mathias Hein seine Tätigkeit nieder. Für seinen leidenschaftlichen Einsatz möchten wir ihm herzlich danken. Gleichzeitig freuen wir uns, mit Nils Günther von der Generation Forest Foundation ein vertrautes Gesicht neu im Vorstand begrüßen zu dürfen.

Bei all diesen Veränderungen gibt es eine Konstante: unsere Gemeinschaft. Der Generationenwald in Panama wäre ohne unsere Mitglieder niemals möglich geworden. Ein Großteil unseres Wachstums wurde durch Menschen getragen, die ihre Anteile erhöht, uns weiterempfohlen und unsere Vision unterstützt haben. Dafür sind wir unglaublich dankbar – und wir freuen uns auf die weitere Entwicklung mit dir und euch.



Charline Joost & Nils Günther
Vorstand von
The Generation Forest

DIE GESCHICHTE DES GENERATIONENWALDES

Ein Wald, der trotz Bewirtschaftung für immer bleibt. Aus dem Konzept des Generationenwaldes entstand vor zehn Jahren unsere Genossenschaft. Doch wie kam es überhaupt zu dieser Idee? Genossenschaftsgründer Andreas Eke erinnert sich.

Ende Oktober 2025 gab es Grund zum Feiern: Zum 30-jährigen Jubiläum von Futuro Forestal – unserem Forstpartner in Panama – wurde ins Biomuseo in Panama City geladen. Iliana Armien, Co-Gründerin von Futuro

Forestal und von The Generation Forest, begrüßte die zahlreichen Gäste. Vertreter des panamaischen Umweltministeriums oder des Max-Planck-Instituts würdigten das Projekt in ihren Reden. Und am Ende klirrten die Gläser – nicht nur auf drei Jahrzehnte Engagement, sondern auch auf eine grüne Zukunft. Eine Zukunft aus Wäldern, die bleiben. Aus Generationenwäldern.

Futuro Forestal und das Konzept des Generationenwaldes sind heute in Panama etabliert. Doch was genau ist ein Generationenwald? Kurz gesagt: ein Gegenentwurf zu kurzfristigem Denken. Ziel ist es, Wälder zu schaffen,

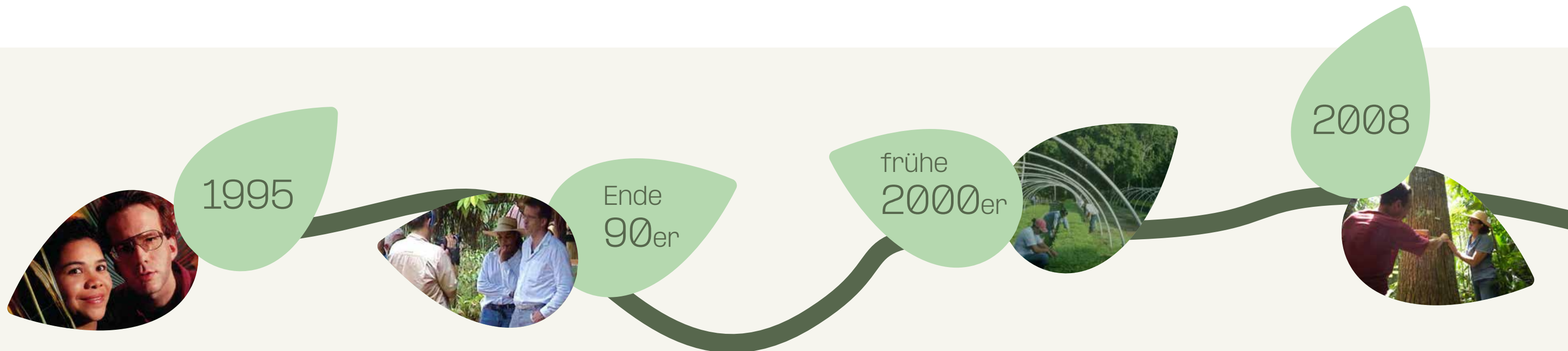


Gründerin Iliana Armien auf der Jubiläumsveranstaltung

die über Generationen hinweg bestehen, sich selbst stabilisieren und gleichzeitig ökologische, soziale und wirtschaftliche Funktionen erfüllen. Anders als klassische Plantagen, die auf maximale Erträge in kurzer Zeit

ausgerichtet sind, orientiert sich der Generationenwald an Zeiträumen von mindestens 100 Jahren. Er setzt auf Vielfalt statt Monokultur, auf natürliche Dynamiken statt rein technischer Steuerung und auf Resilienz statt kurzfristiger Rendite.

Die Wurzeln dieses Ansatzes liegen in den Erfahrungen von Futuro Forestal, dem forstwirtschaftlichen Pionierunternehmen in Panama. Seit Mitte der 1990er-Jahre wurden dort unter herausfordernden Bedingungen degradierte Flächen aufgeforstet – unter herausfordernden Bedingungen und zunächst in einem klassischen, investorenbasierten Modell. Doch die intensive Auseinandersetzung mit Risiken, Biodiversität und den Grenzen traditioneller Investmentlogiken führte zu einem Umdenken. Andreas Eke blickt mit uns zurück auf die wichtigsten Meilensteine – von den ersten Pflanzungen bis zum Generationenwald.



Die Anfänge

„1995 haben wir angefangen – mit 20.000 Dollar, die wir uns von meiner Mutter geliehen haben. Wir, das waren Iliana Armien, zwei Mitarbeiter und ich. Iliana brachte Wissen aus der Forschung mit, ich den Wunsch, ein Sozialunternehmen aufzubauen. Es gab kein großes Konzept, nur eine einfache Frage: Wie können wir Land kaufen und darauf Wald pflanzen?“

Lernen durch Praxis

„Am Anfang waren wir ein kleines Familienunternehmen. Vier Leute, ein alter Pickup, ein Traktor – und viel Handarbeit. Wir haben die ersten 23 Hektar Stück für Stück aufgeforstet, mit einheimischen Baumarten, über die es kaum Wissen gab. Vieles lief über Ausprobieren – und genau so haben wir verstanden, wie Wald wirklich wächst.“

Ein Geschäftsmodell entsteht

„Uns war schnell klar: Ohne Kapital geht es nicht. Also haben wir angefangen, Menschen zu beteiligen – zunächst im persönlichen Umfeld, später darüber hinaus. Sie finanzierten einzelne Flächen oft Jahre im Voraus. Rückblickend war das kein skalierbares Modell – aber es hat funktioniert, weil die Menschen Vertrauen hatten. Und dieses Vertrauen hat uns getragen und war für die Investorinnen und Investoren profitabel.“

750 Hektar und ein wachsendes Verständnis

„Über etwa 13 Jahre haben wir rund 750 Hektar aufgeforstet – an verschiedenen Standorten in Panama. In dieser Zeit haben wir vor allem eines gelernt: Einheimische Baumarten funktionieren nicht nur – sie können sogar besser sein als klassische Plantagenarten wie Teak. Auf den meisten Böden sind sie zudem die einzige sinnvolle Form der Aufforstung.“

Die Phase der großen Investoren

„Irgendwann kamen institutionelle US-Investoren dazu. Plötzlich ging es um Millioneninvestitionen. Wir haben viel gelernt – über Skalierung und Finanzlogik. Gleichzeitig wurde klar: Das Denken in maximaler Rendite passt nicht zu dem, was wir erreichen wollen. Es gab immer wieder Konflikte zwischen wirtschaftlichen Zielen und ökologischer und sozialer Wirkung.“

ab
2008



2009



Die Krise als Wendepunkt

„Genau darüber kam es zum Bruch. Die Zusammenarbeit endete, und wir standen wieder fast am Anfang – aber mit all der Erfahrung aus den Jahren zuvor und mehr Klarheit, was wir wollten – und was nicht. Das war eine harte Zeit, aber rückblickend eine der wichtigsten. Denn sie hat uns gezwungen, grundlegend neu zu denken: Was wollen wir wirklich aufbauen?“

2010



2016



Die Entstehung der Generationenwälder

„Uns wurde klar, dass unser Wald kein Projekt mit Verfallsdatum sein darf, sondern dauerhaft bestehen muss – als ökologisch und wirtschaftlich tragfähiges System. Ein Jahr später haben wir den ersten Generationenwald, angelehnt an das indigene Konzept der „Seven Generations“ auf einer degradierten Fläche gepflanzt – ein Experiment und der Beginn eines neuen Verständnisses von Wald.“

Die Genossenschaft – Demokratisierung von Wald

„Eine Frage hat mich all die Jahre begleitet: Warum haben eigentlich nur Staaten, die Kirche oder sehr reiche Menschen Zugang zu Waldbesitz? Die Genossenschaft war unsere Antwort. Sie ermöglicht vielen Menschen, Teil dieses Projekts zu werden – unabhängig von großen Summen. Viele Ideen dafür stammen direkt aus den Erfahrungen der ersten Jahre.“

Heute und in Zukunft

„Wenn ich heute zurückblicke, dann bin ich vor allem dankbar. Ohne die vielen Menschen, die uns über die Jahre begleitet haben – Investorinnen und Investoren, Mitglieder, Mitarbeitende – wäre das alles nicht möglich gewesen. Generationenwälder sind für mich heute ein Modell für die Zukunft. Sie zeigen, dass Wirtschaft und Natur kein Widerspruch sein müssen – wenn man bereit ist, in längeren Zeiträumen zu denken.“

Und vielleicht zeigt unsere Geschichte auch: Wir müssen nicht auf Politik oder einzelne Akteure warten. Veränderung entsteht, wenn Menschen gemeinsam handeln. Genau so wächst diese Geschichte weiter, mit jedem neuen Hektar, mit jedem gepflanzten Baum und mit jedem Menschen, der Teil davon wird.“

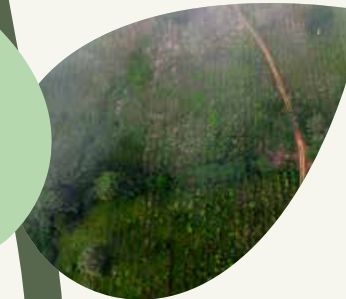
2025



1 Million Bäume

„Natürlich lässt sich auch ein Projekt wie unseres gut an Zahlen ablesen: das 100. Mitglied, 1.000 Hektar Fläche – und schließlich über eine Million gepflanzte Bäume. Doch so beeindruckend diese Meilensteine sind, entscheidend sind für uns nicht die bloßen Zahlen, sondern dass der Wald langfristig erhalten bleibt und seinen Nutzen entfalten kann.“

2024



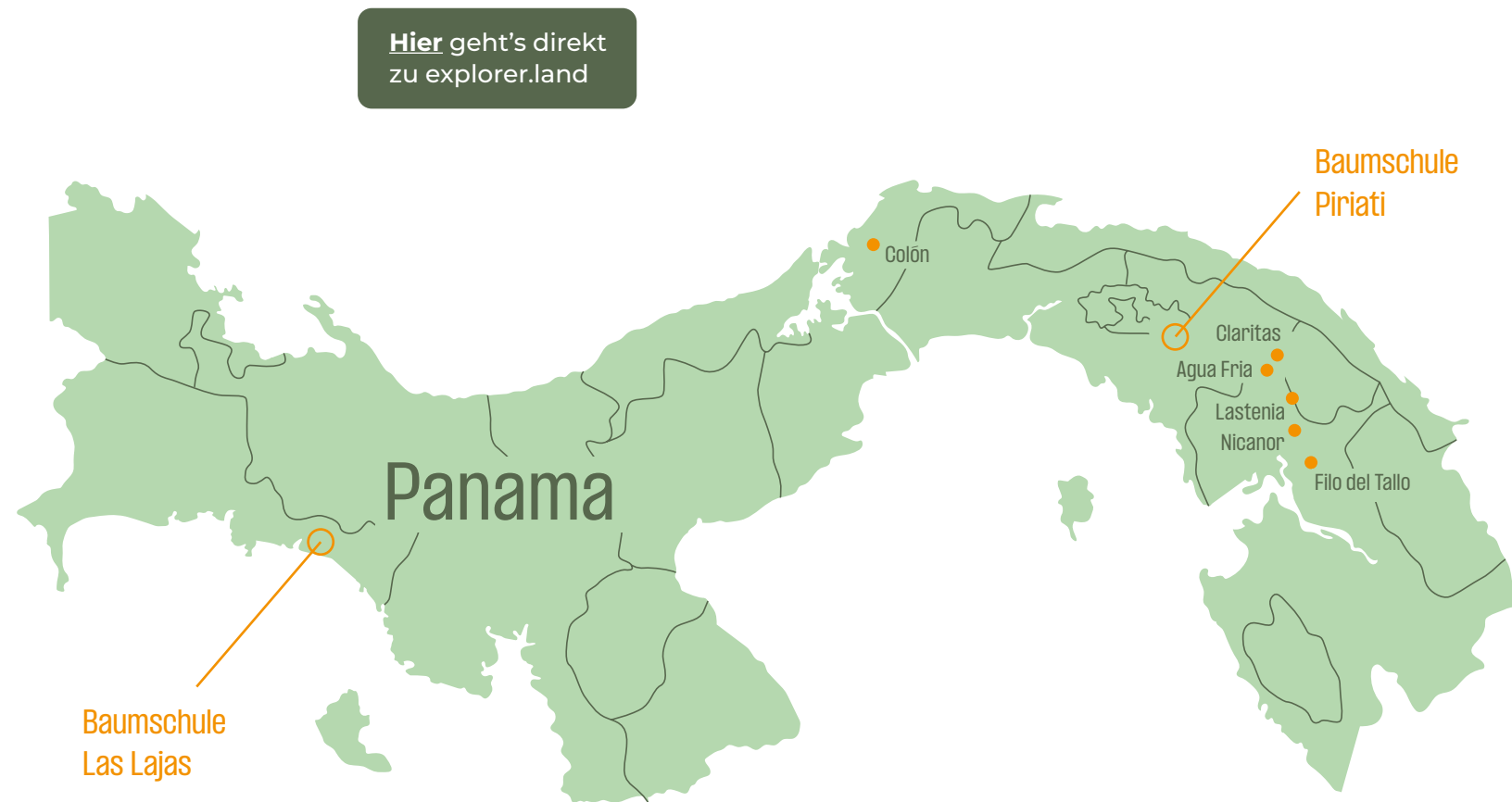
Trage jetzt dazu bei, dass eine Idee mit Zukunft weiterwächst: Werde jetzt Mitglied oder erhöhe deine Anteile bei The Generation Forest.

HIER WÄCHST UNSER WALD

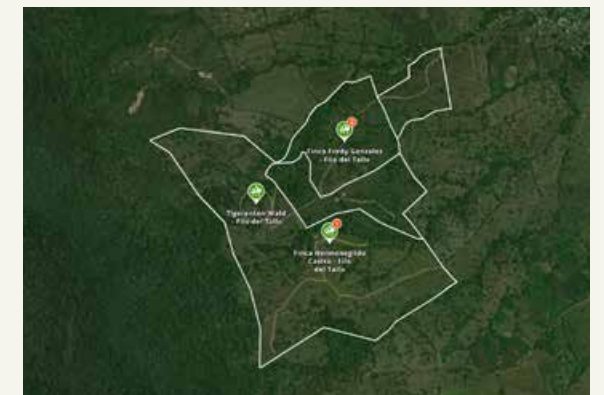
Entdecke unsere Wälder interaktiv auf [explorer.land](#) – und verfolge aus dem All, wie aus Flächen wieder lebendige Ökosysteme entstehen.

Es ist nicht einfach, unsere Aufforstungsarbeit in Panama für Mitglieder und Interessierte weltweit transparent und erlebbar zu machen – denn nur wenige können sich vor Ort selbst ein Bild machen. Mit [explorer.land](#), einer interaktiven Karte mit Satellitenaufnahmen ähnlich wie Google Maps, gibt es dafür eine digitale Alternative. Hier werden wirkungsorientierte Projekte aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Aufforstung und Bildung sichtbar.

Neben aktuellen Informationen zu unseren eigenen Flächen kannst du über die „Layers“-Funktion auch Feuermeldungen oder Waldverluste einblenden – und so nachvollziehen, wie sich die Wälder in Panama über die letzten Jahrzehnte verändert haben.



Prozentuale Aufforstung unserer Fincas
(Stand 31.12.2025)



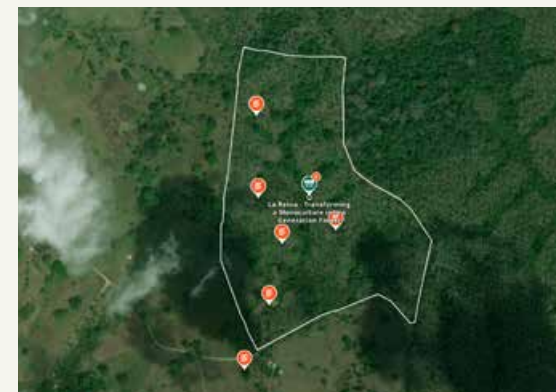
Filo del Tallo

270 Hektar abgeholztes Land in Filo del Tallo im Darién werden zum Tigerenten-Wald: ein dauerhafter Tropenwald, initiiert von Janoschs Tiger & Bär. Über 19 Wasserquellen sichern die Versorgung von rund 6.000 Menschen in den benachbarten Gemeinden – für ein Ökosystem, das heute wirkt und langfristig bleibt (Mehr auf [Seite 26](#)).



Nicanor

Die Fläche Nicanor im Osten Panamas – mit unseren neuen Patenschaftsflächen (mehr dazu auf [Seite 28](#)) – zeigt, wie aus Weideland wieder Regenwald entsteht. Einst artenreich, wurde das Gebiet durch Brandrodung und Viehzucht stark geschädigt. Heimische Baumarten bringen Biodiversität zurück, schützen Böden und binden CO₂ – für ein stabiles Ökosystem der Zukunft.



La Reina

2017 haben wir mit La Reina unser erstes Aufforstungsprojekt gestartet. Die Fläche war bereits seit 2013 mit Teak bepflanzt – eine typische Monokultur. Unser Ziel: zeigen, wie sich solche Plantagen in vielfältige Generationenwälder überführen lassen. Mit Kamerafallen konnten wir dokumentieren, wie schnell die Tierwelt zurückkehrt und unsere Wälder als Lebensraum annimmt.

ZWISCHEN ABENTEUER UND FORSCHUNG: MEINE EXPEDITIONEN IN DEN DARIÉN

In regelmäßigen Abständen reist unser Forstexperte und Genossenschaftsmitglied Niklas Veltmann in den tiefen Dschungel im Osten Panamas, um Erkenntnisse für ein verbessertes Forstkonzept zu gewinnen. Hier gibt er Einblicke in seine Expeditionen.

Von Niklas Veltmann



Niklas Veltmann und Iliana
Armién für die Feldforschung
unterwegs mit Rito Avispa,
dem Häuptling der Emberá-
Wounaan in Arimae

Hoch oben in den Baumwipfeln sitzt ein Ara, ein großer, bunter Papagei. Im Darién, der östlichsten Provinz Panamas, wo der Dschungel noch dicht und unberührt ist, sind solche Entdeckungen keine Seltenheit. Doch beim Anblick des majestätischen Vogels bleiben wir abrupt stehen. Ich bin mit Iliana, unserer Gründerin und Forstexpertin, und Toni, unserem lokalen Guide, unterwegs auf dieser Expedition. Iliana hat für solche Momente ihre Kamera dabei, holt sie vorsichtig aus ihrer Tasche und sucht durch das Teleobjektiv den richtigen Ausschnitt. Direkt daneben zielt Toni ebenso konzentriert auf den Papagei, allerdings mit seinem Gewehr. Für Iliana ist der Ara ein spektakuläres Fotomotiv. Für Toni, der im Darién lebt und überlebt, ein reichhaltiges Abendmahl. Und ich dazwischen, der beide Perspektiven verstehen kann, aber froh ist, dass der Ara schnell davon flattert, bevor Toni abdrücken kann.

Mehrere Male war ich auf Expedition im panamaischen Dschungel. Und wie in der eben beschriebenen Szene, tauche ich jedes Mal in eine andere Welt ein, mit eigenen Regeln und Gefahren. Dabei geht es mir nicht nur um das Abenteuer und das Gefühl der Freiheit in der ungezähmten Natur. Es geht um eine zentrale Frage für unsere Genossenschaft: *Wie können wir unsere Wälder so aufbauen, dass sie langfristig stabil, resilient und wirtschaftlich erfolgreich sind?*

Die Antworten liefert der Wald

Die Antwort findet man nur unzureichend in Büchern oder wissenschaftlichen Publikationen. Sie versteckt sich hinter Bergketten, in Tälern oder an Flussläufen. Nur zu Fuß zu erreichen und jenseits jeglicher Zivilisation. Dort suche ich nach Baumarten, über die wir bisher wenig wissen, in ihrem natürlichen Habitat. Die Bedingungen im Darién sind komplex: Böden, Wasserverfügbarkeit, Topografie – all das variiert auf engstem Raum. Also gehe ich dorthin, wo diese Systeme bereits funktionieren: in den natürlichen Wald. Und versuche zu verstehen, welche Baumarten unter welchen Bedingungen vorkommen – und warum.

Ich war im vergangenen Jahr zweimal auf solchen Expeditionen – im März und im Oktober. Zwei Expeditionen, die Teil eines Prozesses sind, der sich über Jahre entwickelt hat: unser Aufforstungskonzept kontinuierlich zu verbessern, basierend auf dem, was der Wald selbst uns zeigt. Mit einer vielfältigen Auswahl an Baumarten, die nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen ökologischen Wert für das gesamte Ökosystem haben.

Denn ein Wald, der aus vielen unterschiedlichen Baumarten besteht, schafft automatisch mehr Lebensräume – für Pflanzen, Insekten, Vögel und andere Tiere. Unsere Generationenwälder sind in kurzer Zeit Heimat zahlreicher Tier-

„Wir versuchen, diese Arten gezielt in freier Wildbahn aufzuspüren, ihre Standorte zu dokumentieren und zu verstehen, unter welchen Bedingungen sie wachsen.“

arten geworden. Kamerafallen dokumentierten bislang rund 90 verschiedene Tierarten – vom Kapuzineraffen bis zum Puma. Ein Zeichen dafür, dass funktionierende Ökosysteme in unseren Wäldern entstehen, die sich selbst regulieren und an Veränderungen anpassen können. Genau diese Form von Resilienz ist eines der zentralen Ziele unserer Aufforstungsarbeit.

Pionierarbeit im Darién

Ein Ausgangspunkt für viele unserer Expeditionen sind Lücken im bestehenden Wissen. Immer wieder stoßen wir auf Baumarten, von denen wir hören – von lokalen Holzfällern, Schreibern oder aus einzelnen Beobachtungen im Wald, die wir aber in keiner offiziellen Artenliste für Panama finden können. Das ist besonders dann auffällig, wenn eine Art zum Beispiel nachweislich in Kolumbien und in Costa Rica vorkommt, aber ausgerechnet für Panama nicht gelistet ist. Ökologisch ergibt das wenig Sinn: Baumarten verbreiten sich über Samen, oft über große Distanzen – dass sie ein Land einfach überspringen, ist extrem unwahrscheinlich.

Genau hier setzen unsere Expeditionen an. Wir versuchen, diese Arten gezielt in freier Wildbahn aufzuspüren, ihre Standorte zu dokumentieren und zu verstehen, unter welchen Bedingungen sie wachsen. Denn unsere eigenen Flächen unterscheiden sich stark: von schweren, tonreichen Böden mit hoher Nährstoffdichte bis hin zu lockeren, steinigen Böden mit ganz anderen physikalischen Eigenschaften. Wenn wir herausfinden, wo diese „fehlenden“ Arten natürlicherweise vorkommen, können wir ableiten, ob – und wo – sie sich für unsere Aufforstung eignen.

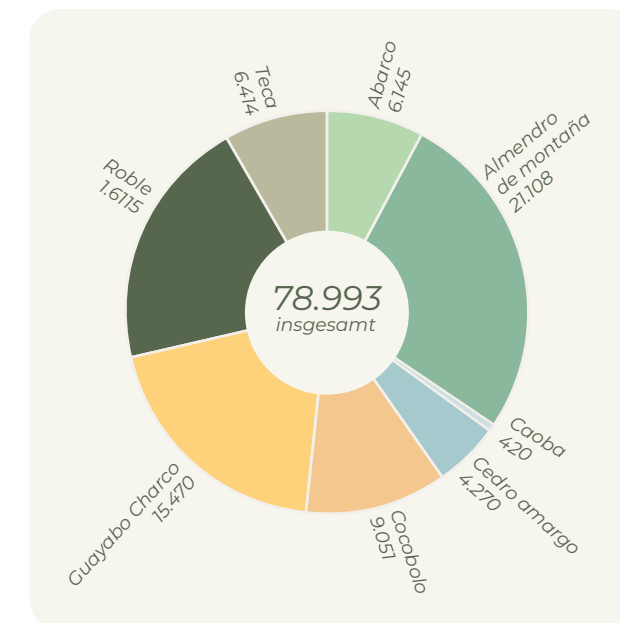
Die Details machen große Unterschiede

In unserer Aufforstung setzen wir bewusst auf eine große Vielfalt an Baumarten – gleichzeitig brauchen wir einen klaren Fokus auf solche, die langfristig auch wirtschaftlich tragfähig sind. Eine dieser Schlüsselarten ist Cocobolo, ein sehr wertvolles Tropenholz. Während unserer Arbeit sind wir jedoch auf eine Besonderheit gestoßen: Neben dem bekannten „braunen“ Cocobolo



Das Ziel der Expeditionen: Herausfinden, welche Baumarten unter welchen Bedingungen gut wachsen

gibt es offenbar auch eine „rote“ Variante. Ob es sich dabei um eine Unterart oder um eine eigenständige, in Panama bislang nicht beschriebene Art handelt, ist unklar. Selbst Botaniker, denen wir Samen und Pflanzen gezeigt haben, konnten das nicht eindeutig bestimmen. Auf dem Holzmarkt spielt diese Unterscheidung interessanterweise keine Rolle: Beide Varianten werden zum gleichen Preis gehandelt. Für uns hingegen ist sie hoch relevant. Denn es könnte sein, dass sich die beiden unterschiedlich entwickeln, etwa in Wuchsform, Geschwindigkeit oder Anpassungsfähigkeit an bestimmte Standorte. Genau deshalb legen wir gezielt kleinere Versuchspflanzungen an, um herauszufinden, welche Variante sich für unsere Flächen besser eignet.



Anzahl und Arten der im Jahr 2025 gepflanzten Setzlinge.

Ähnlich aufschlussreich war eine andere Entdeckung: Palo Rosa, eine weniger bekannte, violette Cocobolo-Art mit sehr hohem Marktwert. Wir sind über einen lokalen Schreiner und schließlich über unseren Mitarbeiter Alexis Riveira, der mich auf den Expeditionen stets begleitet hat, auf größere Bestände gestoßen – und haben festgestellt, dass viele Bauern das Holz ganz selbstverständlich für Zaunpfosten verwenden. Ohne zu wissen, dass der materielle Wert dieser Pfosten möglicherweise den ihrer gesamten Rinderherde übersteigen könnte. Solche Beobachtungen zeigen, wie viel Potenzial – und wie viel ungenutztes Wissen – im Darién noch verborgen liegt.

Vertrauen, Wissen und ein weißer Fleck auf der Karte

Eine wichtige Anlaufstelle für unsere Erkundungen sind deshalb oft indigene Völker, die ein unschätzbare Wissen über den Wald in ihrer Heimat über Generationen

weitergegeben haben. Bei einer Expedition waren wir mehrere Tage mit dem Häuptling der Emberá in Arimae unterwegs. Am Anfang war die Situation spürbar angespannt. Wir waren Fremde, wurden beobachtet, unsere Fragen vorsichtig eingeordnet. Erst nach und nach löste sich diese Distanz. Die Gespräche wurden offener und irgendwann entstand eine Leichtigkeit, die echte Zusammenarbeit möglich machte. Was mich dabei besonders beeindruckt hat, ist die tiefe, praktische Beziehung dieser Gemeinschaften zum Wald. Für mich war das eine wichtige Erinnerung daran, dass wir nicht in einem leeren Raum arbeiten. Der Wald ist Lebensraum, Arbeitsgrundlage sowie ein kultureller und spiritueller Ort zugleich. Auch deshalb ist es entscheidend, lokale Perspektiven in unsere Arbeit einzubeziehen.

Viele Gemeinden betreiben heute auch eigene Aufforstungsprojekte und treffen sehr bewusste Entscheidungen darüber, welche Baumarten sie wo einsetzen. Gleichzeitig ist der Darién aus wissenschaftlicher Perspektive bis heute ein weitgehend unerforschtes Gebiet – ein blinder Fleck auf der Karte. Große Forschungsinstitutionen konzentrieren sich auf andere Regionen, während hier enormes Wissen existiert, das bisher kaum systematisch erfasst wurde. Genau darin liegt für uns eine große Chance: Wir können diese lokale Erfahrung mit unserer eigenen Forschung und der Praxis der Aufforstung verbinden. Genau dafür ist der Darién unser wichtigster Lehrmeister.



NIKLAS VELTMAN ist studierter tropischer Förster und seit über zehn Jahren für unseren Forstpartner Futuro Forestal sowie für The Generation Forest in verschiedenen Funktionen tätig. Sein Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung nachhaltiger Aufforstungskonzepte im tropischen Regenwald – von der Auswahl geeigneter Baumarten bis zur Analyse von Standortbedingungen im Feld.

ZWISCHEN MARGINALISIERUNG UND NEUEN PERSPEKTIVEN

Aufforstung schafft mehr als Wälder: In indigenen Regionen Panamas entstehen Arbeitsplätze, stärken sich Gemeinschaften – und wachsen neue Zukunftsperspektiven.



Indigene Gemeinschaften gehören in Panama zu den am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen. **Laut Weltbank** leben rund 80–90 Prozent der indigenen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, viele davon in extremer Armut – insbesondere in ländlichen Regionen¹. Frauen sind davon überproportional be-

troffen: Sie haben schlechteren Zugang zu Bildung, geringere Einkommen und weniger Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe.

Gleichzeitig geht mit wirtschaftlichem Druck und Landnutzungswandel auch kulturelles Wissen verloren. Traditionelle Lebensweisen und das über Generationen weitergegebene Wissen über den Wald geraten zunehmend in den Hintergrund. Parallel dazu sind auch die Ökosysteme bedroht: Zwischen 1990 und 2020 hat Panama **laut Food and Agriculture Organization** mehr als 30 Prozent seiner natürlichen Waldflächen eingebüßt², vor allem durch Viehzucht und nicht nachhaltige Landwirtschaft.

The Generation Forest setzt genau hier an: Die Aufforstung schafft langfristige Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen, stärkt lokale Wertschöpfung und verbindet ökologische Wiederherstellung mit sozialem Wandel. **Studien von UNDP zeigen**, dass naturbasierte Lösungen wie Wiederaufforstung nicht nur zur CO₂-Speicherung beitragen, sondern auch Einkommen sichern, Resilienz stärken und soziale Teilhabe fördern³.

Wie sich dieser Wandel konkret anfühlt, beschreibt auf der nächsten Seite Militza Cunampio, eine Mitarbeiterin der Baumschule aus der indigenen Gemeinschaft Piriati.

„Der Wald ist ein Teil von uns.“

MILITZA CUNAMPIO



Meine Gemeinschaft ist reich an Wasser, an Geschichte und an Verbindung zur Natur. Wir leben mit dem Wald, und für uns ist er nicht nur Lebensgrundlage. Er ist ein Teil von uns.

Viele von uns fühlen sich heute stärker, sicherer und besser vorbereitet auf die Zukunft. Denn wir sehen, was wir bewirken können. Wenn eine Frau wächst, wächst ihre Familie – und auch der Wald.

Der Wald gibt uns so viel: Nahrung, Medizin, Identität. Durch dieses Projekt haben wir wiederentdeckt, was wir fast vergessen hatten: dass wir und der Wald eins sind. Und dass es unsere Aufgabe ist, ihn zu schützen und die Wälder zurückzubringen, die wir verloren haben.

Jede Pflanze, die wir in der Baumschule großziehen, pflanzen wir mit Liebe. Weil wir wissen, wofür wir es tun: für unsere Kinder, für die nächsten Generationen, für die Zukunft unserer Gemeinschaft.

Was wir heute tun, tun wir nicht nur für uns. Wir tun es für alle, die nach uns kommen.

Vor einigen Jahren hat Futuro Forestal in unserer Gemeinde eine Baumschule aufgebaut. Seit zwei Jahren arbeite ich dort. Diese Arbeit hat mir viel gegeben: Wissen, neue Fähigkeiten – und vor allem Stolz. Einen Stolz, den ich jeden Tag spüre.

In der Baumschule ziehen wir hunderte heimische Pflanzen. Aus ihnen entstehen neue Wälder. Aber was hier wächst, geht weit über die Pflanzen hinaus. Das Projekt hat Arbeitsplätze geschaffen und vielen Familien neue Möglichkeiten eröffnet, besonders uns Frauen in Piriati.

Wir haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Wir fühlen uns als Teil eines Wandels, der unsere Gemeinschaft stärkt. Mit jeder Pflanze, die wir setzen, wächst auch unser Selbstvertrauen. Wir haben nicht nur gelernt, Bäume zu pflegen, sondern auch Vertrauen, Zusammenhalt und Hoffnung.

Unterstütze mit dem Erwerb eines Genossenschaftanteils die Aufforstungsarbeit von The Generation Forest und den Menschen vor Ort in Panama



WIE UNSERE WÄLDER CO₂ SPEICHERN

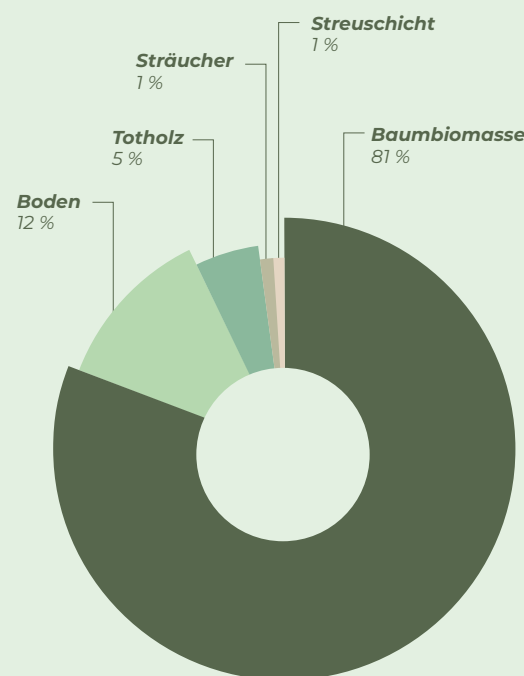
Wälder gehören zu den wirkungsvollsten Verbündeten im Kampf gegen die Klimakrise – und zugleich zu den leisesten. Während Emissionen sichtbar, messbar und oft unmittelbar sind, entfaltet sich die Wirkung von Wäldern langsam. Wir erklären mit Daten und Fakten die Speicherleistung unserer Generationenwälder.

Jahr für Jahr entziehen unsere Generationenwälder der Atmosphäre CO₂, binden den Kohlenstoff in Holz, Boden und Biomasse und schaffen so einen Speicher, der über Jahrzehnte und Jahrhunderte wächst. In der Dauerhaftigkeit liegt ihre Stärke – und ihre Herausforderung: Denn was im Wald geschieht, bleibt oft unsichtbar.

Kohlenstoff wird im Wald nicht an einem einzelnen Ort gespeichert, sondern in einem komplexen System. Ein wesentlicher Teil findet sich im Boden: in Wurzeln, in abgestorbenem organischem Material, in Mikroorganismen. Auch Totholz, Laubstreu und Sträucher tragen zur Speicherung bei. Der Wald ist damit kein statischer Speicher, sondern ein dynamisches Gefüge, in dem Kohlenstoff auf unterschiedlichen Ebenen gebunden wird.

Kohlenstoffspeicher im Generationenwald (t CO₂e) Verteilung der CO₂-Bindung im Monitoringzeitraum bis 2024

Der überwiegende Teil des gebundenen Kohlenstoffs befindet sich mit rund 81 % in der lebenden Baumbiomasse. Gleichzeitig zeigt sich, dass etwa 19 % des CO₂ in anderen Bestandteilen des Ökosystems gespeichert werden – insbesondere im Boden. Diese Verteilung macht deutlich, dass der Wald als Ganzes wirkt: als Zusammenspiel aus lebender Biomasse, organischem Material und Bodenstruktur.
Quelle: IPCC/eigene Berechnungen



Diese Vielfalt ist zentral für die Stabilität des Systems. Je struktureicher ein Wald ist, desto resilienter ist er gegenüber äußeren Einflüssen und desto langfristiger kann er CO₂ binden. Das Konzept des Generationenwalds zielt genau darauf ab: einen Wald zu schaffen, der nicht nur wächst, sondern bestehen bleibt.

Messbare Wirkung

Um die Klimawirkung unserer Wälder nachvollziehbar zu machen, wird die CO₂-Speicherleistung systematisch erfasst und nach internationalen Standards überprüft. Grundlage dafür sind wissenschaftliche Modelle zur Beschreibung des Waldwachstums sowie regelmäßige Messungen im Bestand.

Nach einigen Jahren sind die Wachstumsraten unserer Wälder gut messbar. In den ersten Jahren waren unsere Bäume jedoch schlicht zu klein, um belastbare Messungen vornehmen zu können – die ursprünglichen Werte basierten daher überwiegend auf modellbasierten Projektionen mit entsprechend vielen Variablen. Genau deshalb haben wir bewusst konservativ kalkuliert, um trotz maximaler Transparenz keine überzogenen Erwartungen zu schüren. Mittlerweile ist das durchschnittliche Pflanzalter unserer Wälder hoch genug, um die Entwicklung verlässlich zu erfassen – und das Ergebnis bestätigt unseren Ansatz: Die tatsächliche Entwicklung unserer Wälder übertrifft die konservativen Projektionen spürbar – ein klarer Erfolg der bisherigen Arbeit der Genossenschaft und aller Partner vor Ort in Panama.

Zertifizierte Zahlen

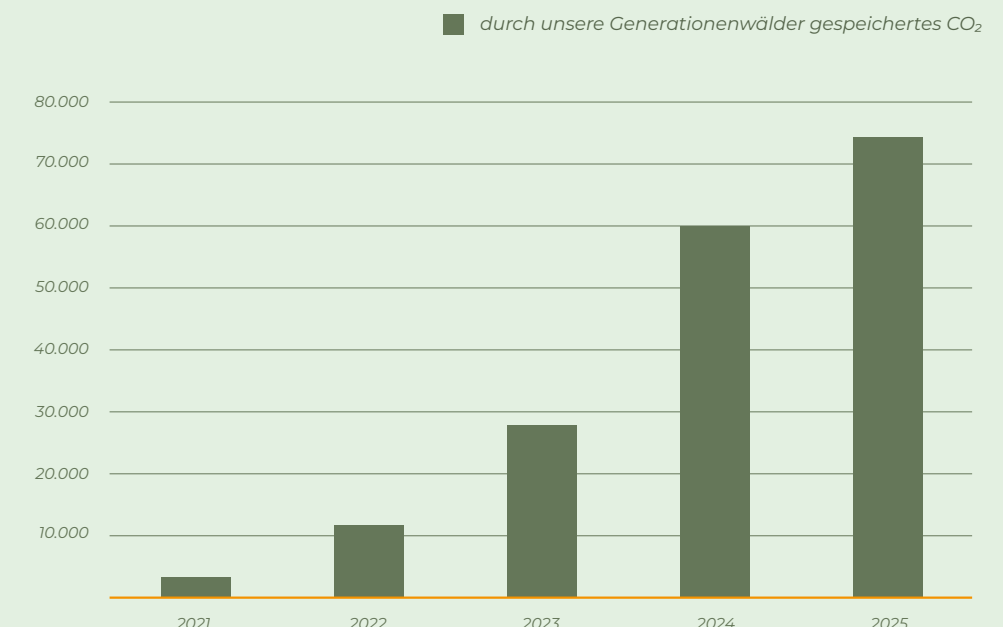
Eine wichtige Kennzahl ist die Speicherleistung des Waldes und die gebundene Menge CO₂. Diese Werte werden im Rahmen unabhängiger Zertifizierungsprozesse validiert. Ein zentraler Referenzrahmen ist dabei der VM0047-ARR-Standard von Verra, einer der führenden Organisationen zur Verifizierung von Klimaschutzprojekten.

Im vergangenen Jahr haben wir einen erneuten Verifizierungszyklus durchlaufen – mit überzeugenden Ergebnissen: Bis Ende 2024 wurden unseren Generationenwäldern 60.475 Verified Carbon Units (VCU) zugesprochen – nach Abzug eines Risikopuffers von 12 %, den Verra zur Absicherung einbehält. Die Berechnungen wurden von unabhängigen Auditoren bestätigt; die abschließende Zertifizierung durch Verra wird für Ende 2026 erwartet.

Der Wald nimmt jetzt erst richtig Fahrt auf. Junge Bäume binden erst noch wenig CO₂ – mit zunehmendem Wachstum steigt die Speicherleistung deutlich an. Wir stehen am Beginn der stärksten Wachstumsphase: Die jährliche CO₂-Bindung wird ihren Höhepunkt um das Jahr 2045 erreichen. Heute binden unsere Wälder bereits über 15.000 Tonnen CO₂ pro Jahr – Mitte der 2030er Jahre erwarten wir rund 50.000 Tonnen jährlich. Auf der bestehenden Projektfläche werden unsere Wälder bis 2060 voraussichtlich rund 1,5 Millionen Tonnen CO₂ binden. Die für 2025 erwarteten Zertifikate markieren dabei einen sichtbaren Zwischenschritt: Unsere Projektionen zeigen bis Ende 2025 einen Anstieg auf kumuliert **75.355 Tonnen CO₂**.

Speicherleistung unserer Generationenwälder

Mit dem Waldwachstum steigt auch das CO₂-Speicherpotenzial. Seit der ersten Zertifizierung durch Verra im Jahr 2021 ist die gebundene Menge CO₂ von knapp über 4.000 t auf über 64.000 t im Zertifizierungsjahr 2024 und nach denselben Berechnungen auf über 75.000 t im Jahr 2025 gestiegen.



CO₂ als wirtschaftliche Perspektive

Mit der steigenden Speicherleistung stellt sich eine zentrale Frage: Wie kann diese Wirkung so genutzt werden, dass sie möglichst viel zur Lösung der Klimakrise beiträgt? Gespeichertes CO₂ hat einen realen Wert – ökologisch, aber auch im bestehenden Wirtschaftssystem. Dieser Wert kann über die Klimaschutzzertifikate (Carbon Credits) sichtbar und handelbar gemacht werden. Für The Generation Forest war der Handel mit Carbon Credits von Anfang an eine Option im Finanzmodell – und von dieser machen wir nun bewusst Gebrauch.

Warum geht The Generation Forest diesen Weg?

Der Verkauf von Carbon Credits ist für uns keine kurzfristige Reaktion, sondern eine strategische Weiterentwicklung unseres Ansatzes. Für unsere Genossenschaft bedeutet er eine zusätzliche, projektnahe Einnahmequelle, die unsere wirtschaftliche Stabilität stärkt und es uns ermöglicht, unser Wirkungspotenzial gezielt zu vergrößern – ohne unser Kerngeschäft zu verändern.

ÖKOLOGISCHE VORTEILE

→ **Mehr Wald:** Auch Flächen ohne klassische forstwirtschaftliche Nutzung (z. B. Hanglagen oder Gewässerränder) können gezielt aufgeforstet werden. So lässt sich das Potenzial bestehender und zukünftiger Flächen besser nutzen – mit dem Ziel, insgesamt mehr Wald zu schaffen.

→ **Mehr CO₂-Bindung:** Durch die gezielte Ergänzung CO₂-starker Baumarten und die Förderung natürlicher Verjüngung kann die Speicherleistung weiter erhöht werden.

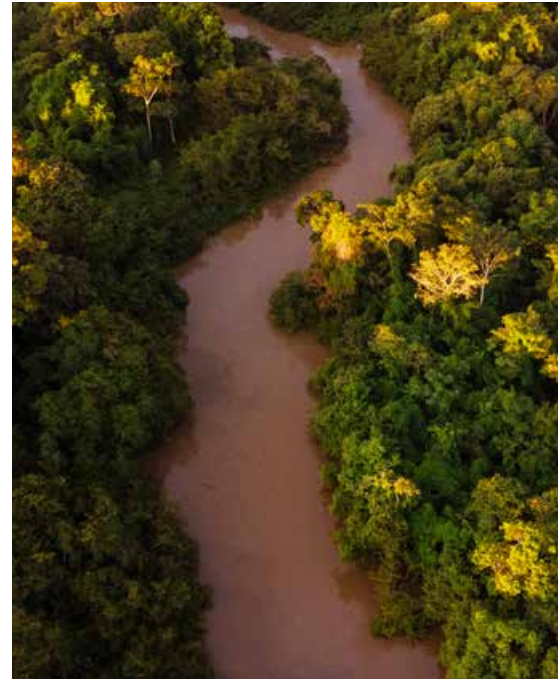
→ **Mehr Vielfalt:** CO₂-orientierte Pflanzungen ergänzen unsere biodiversen Mischwälder sinnvoll und stärken die ökologische Resilienz.

ÖKONOMISCHE VORTEILE

→ **Zusätzliche Einnahmequelle:** Der Verkauf von Carbon Credits ergänzt den Anteilsverkauf und reduziert die Abhängigkeit von einzelnen Finanzierungsquellen.

→ **Finanzielle Stabilität:** Zusätzliche Erlöse unterstützen den Weg zur Bilanzpositivität – eine Voraussetzung für zukünftige Ausschüttungen an unsere Mitglieder.

→ **Langfristige Planungssicherheit:** Zwei Erlössäulen – nachhaltige Holznutzung und Carbon Credits – ermöglichen stabile Planung und den Aufbau von Rücklagen.



Was genau sind Carbon Credits?

Carbon Credits sind handelbare Nachweise für die dauerhafte Bindung oder Entnahme von Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Jeder Credit steht für eine Tonne CO₂, die durch Projekte wie unsere Aufforstungen langfristig gespeichert wird. Unternehmen und Organisationen nutzen diese, um unvermeidbare Restemissionen zu kompensieren – ergänzend zu eigenen Reduktionsmaßnahmen.

Auf Basis der bisherigen Entwicklung wurden für den Zeitraum zwischen Mitte 2021 und Ende 2024 insgesamt **56.343 Carbon Credits** bestätigt. Hinzu kommen **4.132 Credits** aus dem Zeitraum 2016 bis Mitte 2021. Diese Menge ist nicht identisch mit der gesamten gespeicherten CO₂-Menge, sondern ergibt sich aus den strengen Anforderungen der Zertifizierung, die nur einen Teil der tatsächlichen Bindung als anrechenbar anerkennt.

Der nächste Schritt ist der Verkauf der Credits an geeignete Abnehmer. Dabei setzen wir uns klare Ausschlusskriterien für die Auswahl und behalten uns bewusst vor, mit welchen Unternehmen wir zusammenarbeiten. Mit dem Verkauf hochwertiger Carbon Credits möchten wir zeigen, wie echte, nachvollziehbare Kompensation aussieht – und gleichzeitig mehr Wald, mehr Vielfalt und mehr Wirkung schaffen. So stärken wir gemeinsam das, was uns alle verbindet: eine nachhaltige Wirtschaft im Einklang mit Mensch und Natur.

GEMEINSAM WIRKEN

Von Nils Günther

Aufforstung kann Zukunftsperspektiven schaffen. Unser neuer Vorstand Nils Günther stellt sich vor und berichtet von seiner Vision für die Zukunft von The Generation Forest und der Generation Forest Foundation.

Viele von euch kennen die Generation Forest Foundation bereits: Im Jahr 2023 haben wir nach einem verheerenden Brand im Dorf der Guna-Gemeinschaft über 85.000 Euro an Spenden aus unserer Community gesammelt. Heute ist das Dorf dank dieser Hilfe wieder aufgebaut.

Heute vereint die Generation Forest Gruppe eine gemeinsame Mission: Wälder aufbauen, Klima schützen und Perspektiven für Menschen schaffen. Während die Genossenschaft die Beteiligung an Aufforstung ermöglicht, ergänzt die Stiftung diese Arbeit um eine rein gemeinwohlorientierte Perspektive – ohne Renditeauftrag, aber mit maximalem Fokus auf Wirkung.

Seit Mai 2026 darf ich als Vorstand die Zukunft von The Generation Forest mitgestalten. Gleichzeitig leite ich seit Anfang 2025 die Generation Forest Stiftung. Beide Rollen zusammenzuführen, ist für mich die Chance, wirtschaftliches Handeln und gemeinwohlorientierte Wirkung noch enger miteinander zu verbinden.

Besonders wichtig ist mir dabei der partnerschaftliche Ansatz vor Ort. Die Stiftung arbeitet eng und auf Augenhöhe mit lokalen Gemeinschaften zusammen. Sie kauft zum Beispiel Land und ermöglicht Agroforst-Projekte. Die Wirkung reicht dabei weit über die Speicherung von CO₂ hinaus: Böden regenerieren sich, der Wasserhaushalt verbessert sich, Biodiversität entsteht neu – und gleichzeitig entstehen Einkommen, Bildungschancen und soziale Teilhabe.

Meine Vision für die kommenden Jahre ist klar: Die Stiftung soll finanziell so unabhängig werden, dass ihre laufenden Kosten dauerhaft aus eigenen Erträgen getragen werden können. Gleichzeitig möchte ich das Zusammenspiel zwischen Genossenschaft und Stiftung weiter stärken und The Generation Forest als Vorreiter für ganzheitliche Wirkung positionieren.

Ich freue mich auf den weiteren gemeinsamen Weg mit dir und euch!



Das Dorf Wala nach dem Brand 2023



Das wiederaufgebaute Dorf heute



Agroforst-Projekt mit Jugendlichen der Emberá

UNSER IMPACT

Mit unseren Generationenwäldern schaffen wir messbaren Impact in den Bereichen Klimaschutz, Biodiversität und soziale Gerechtigkeit. Die positive Wirkung unserer Arbeit ist Grundlage unseres Handelns und Maßstab unseres Erfolgs.

Um diese Wirkung sichtbar zu machen, erfassen wir regelmäßig zentrale Kennzahlen – sogenannte Key-Impact-Indikatoren. Sie helfen uns, Fortschritte zu messen und unsere Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Im Bereich **Klimaschutz** dokumentieren wir jährlich die aufgeforstete Fläche und ihre CO₂-Speicherleistung. Die Daten stammen von unserem Forstpartner Futuro Forestal in Panama und werden durch den offiziellen Verra Verification Report bestätigt.

Für die **Biodiversität** erfassen wir seit 2022 gemeinsam mit der NGO ANCON die Artenvielfalt in unseren Wäl-

dern und ergänzen das Monitoring regelmäßig durch Kamerafallen. Viele der nachgewiesenen Arten stehen auf der Roten Liste der IUCN.

Unsere **soziale Wirkung** messen wir anhand der Beschäftigungszahlen unserer Tochterorganisation Waldmenschen S.A. Mit der Kennzahl FTE (Full-Time Equivalent) machen wir unterschiedliche Beschäftigungsformen vergleichbar.

Die kontinuierliche Auswertung dieser Daten hilft uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern – damit jeder investierte Euro möglichst viel Wirkung entfaltet.



78.993

Bäume gepflanzt im Jahr 2025. Darunter zwei potenziell gefährdete, eine gefährdete und eine stark gefährdete Baumart.

75.355



Tonnen Kohlenstoff eingespeichert und der Atmosphäre entzogen (von 2017 bis Ende 2025).



25

Säugetiere



64

Vögel



1

Reptil

bisher gesichtet in unseren Generationenwäldern.

Darunter 41 Arten mit abnehmender Anzahl, drei potenziell gefährdete Arten, fünf gefährdete Arten und eine stark gefährdete Art (laut IUCN Red List, Stand Dezember 2025).



166

Mitarbeitende in befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen der Waldmenschen S.A. im Jahr 2025 (FTE).

142

Mitarbeitende (85,5 %) aus indigenen Völkern.

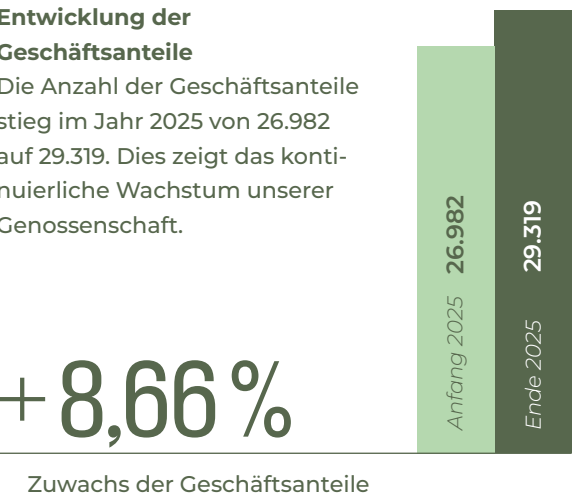
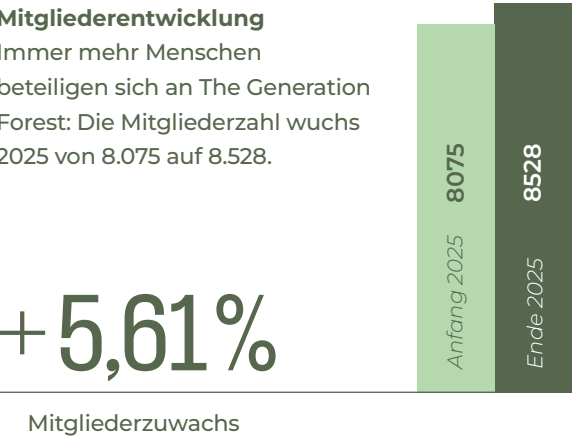
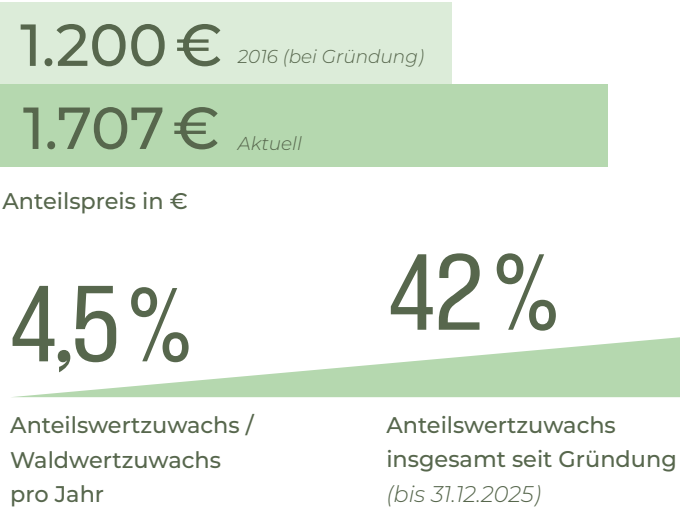
UNSERE ENTWICKLUNG

Nicht nur unsere Wälder, auch unsere Genossenschaft wächst stetig. Diese Zahlen verdeutlichen unsere Entwicklung.

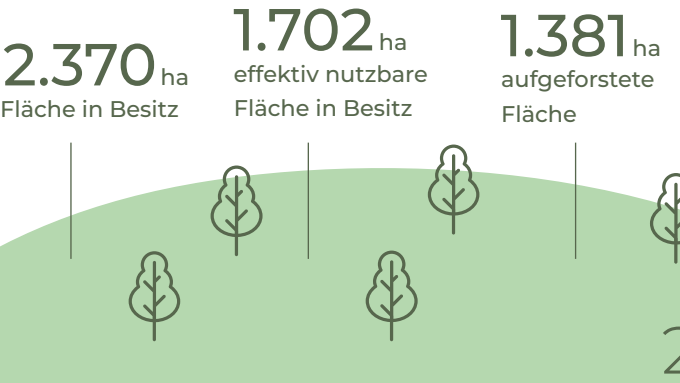
41.621.622 €

Gezeichnetes Kapital
Bis Ende 2025 wurden insgesamt 41,6 Mio. € Kapital gezeichnet, das nach und nach in den Aufbau klimaresilienter Mischwälder investiert wird.

Anteilspreis & Wertentwicklung
Der Wert eines Geschäftsanteils entwickelte sich seit der Gründung 2016 von 1.200 € auf 1.707 € zum 31.12.2025 – mit einem Wertzuwachs von insgesamt 42 %. Grundlage hierfür ist der langfristige Wertzuwachs unserer Mischwälder in Panama. Denn mit zunehmendem Wachstum steigt auch ihr ökologischer und wirtschaftlicher Wert. Der langfristige Waldwertzuwachs liegt ebenfalls bei 4,5 % pro Jahr.



Flächenentwicklung
Ende 2025 befanden sich insgesamt 2.370 Hektar Fläche im Besitz der Genossenschaft. Aufgrund neuer GPS- und GIS-Vermessungen wurde die Gesamtfläche nachträglich leicht um 3 Hektar nach oben korrigiert. Davon sind 1.702 Hektar effektiv nutzbare Fläche für Aufforstung und Waldentwicklung. 1.381 Hektar konnten wir aktiv aufforsten, rund 87 Hektar davon im Jahr 2025.



WÄLDER IM WANDEL

Generationenwälder sind ein Versprechen an die Zukunft. Hier zeigen wir, wie wir Risiken aktiv begegnen, damit aus Setzlingen langfristig stabile Wälder entstehen.

Überlebensrate bei Aufforstungsprojekten

91 %

Überlebensrate der Setzlinge unserer letzten Aufforstungssaison

82 %

Durchschnittliche Überlebensrate im ersten Jahr bei anderen Aufforstungsprojekten

Quelle: <https://doi.org/10.6084/m9.figshare.c.6248869.v2>

Wälder sind lebendige Systeme – und damit auch verletzlich. Besonders in den Tropen wirken verschiedene Risiken zusammen: extreme Trockenperioden, intensive Regenphasen, Schädlinge und nicht zuletzt Brände.

Für uns steht deshalb nicht nur das Pflanzen von Bäumen im Mittelpunkt, sondern der Aufbau resilienter Waldökosysteme, die mit diesen Herausforderungen langfristig umgehen können. Dafür braucht es ein engagiertes Team aus Spezialistinnen und Spezialisten – von der Aufzucht der Setzlinge, über die Pflanzung bis hin zum Brandschutz. Im Jahr 2025 haben wir rund **78.993 Bäume** gepflanzt. Doch die eigentliche Wirkung entsteht erst über die Jahre, wenn aus Setzlingen stabile, widerstandsfähige Wälder wachsen.

Vielfalt statt Monokultur

Ein zentraler Hebel ist die biologische Vielfalt. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Artenreiche Wälder sind deutlich widerstandsfähiger als Monokulturen. Statt auf wenige Arten zu setzen, kombinieren wir unterschiedliche Baumarten mit verschiedenen Eigenschaften. Das reduziert Risiken gleich mehrfach: Schädlinge können sich weniger stark ausbreiten. Einzelne Ausfälle werden durch andere Arten ab-

gefedert und unterschiedliche Wuchsformen stabilisieren den Boden und das Mikroklima.

Standortgerechte Artenwahl

Nicht jede Baumart wächst überall gleich gut. Deshalb wählen wir gezielt Arten aus, die zu den jeweiligen Bedingungen passen – etwa in Bezug auf Wasserverfügbarkeit, Böden und Mikroklima. Eine angepasste Artenwahl erhöht die Überlebenschancen und stärkt die Stabilität des gesamten Systems.

Aktives Management in der sensiblen Anfangsphase

Die ersten Jahre entscheiden über den langfristigen Erfolg eines Waldes. In dieser Phase benötigen junge Bäume besondere Aufmerksamkeit:

- **Regelmäßige Pflege**, um Konkurrenz durch Gras zu reduzieren
- **Monitoring**, um frühzeitig auf Stress oder Schädlingsbefall zu reagieren
- **Gezielte Nachpflanzung**, wenn Setzlinge ausfallen

Ein Beispiel: Der Befall durch eine Mottenlarve *Hypsipyla grandella* (wir berichteten im Impact Report 2024) konnte durch frühzeitiges Eingreifen lokal begrenzt werden – ein Effekt, der durch die hohe Diversität zusätzlich abgepuffert wurde.

Umgang mit Feuer – Prävention und schnelle Reaktion

Feuer ist kein permanentes, aber ein wiederkehrendes Risiko. Besonders in trockenen Jahren kann es lokal zu Bränden kommen. Unsere Brandschutzmaßnahmen werden ständig verbessert und erweitert. Dazu gehören:

- **Prävention durch Planung und Flächenmanagement**
- **Früherkennung durch Monitoring**
- **Trainings und Schulungen für Mitarbeitende**

Ein konkretes Beispiel aus dem Jahr 2025 zeigt den Effekt: Auf einer benachbarten Farm in Claritas wurde eine Brandrodung durchgeführt, deren Feuer sich bis an die Grenze unserer Fläche ausbreitete. Dank frühzeitiger Warnungen – unter anderem durch lokale Beobachtungen und unser satellitengestütztes Alarmsystem – konnten wir schnell reagieren. Noch am selben Abend mobilisierten wir ein Team vor Ort, sicherten die betroffenen Randbereiche und überwachten die Situation über mehrere Stunden hinweg. Bereits im Vorfeld waren Brandschneisen mit einer Breite von rund 10 Metern angelegt worden. Das Ergebnis: Unsere Aufforstungsflächen blieben unversehrt.



Rodrigo Enríquez,
COO bei Futuro
Forestal

Was ist deine konkrete Rolle im Bereich Brandschutz?

„Als Forest Manager verantworte ich die operative Arbeit auf unseren Flächen – inklusive Brandschutz. Ich organisiere Schulungen und bin Teil unseres Einsatzteams. Unsere Teams im Feld sind eng vernetzt und erhalten frühzeitig Warnungen, sodass wir im Ernstfall schnell reagieren können.“

Welche Erfahrungen haben dich im Umgang mit Waldbränden geprägt?

„Ich habe in Chile, einem Land, das sehr stark von Waldbränden geplagt ist, zwei Jahre als Einsatzleiter für Waldbrände gearbeitet. Ich war sowohl in der Prävention als auch in der aktiven Brandbekämpfung tätig. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig Vorbereitung, klare Abläufe und gut geschulte Teams sind.“

Wie schätzt du das zukünftige Risiko in Panama ein?

„Das natürliche Risiko ist insgesamt eher gering – vor allem wegen der hohen Luftfeuchtigkeit, die die Ausbreitung von Feuer verlangsamt. Die größte Gefahr geht von landwirtschaftlichen Bränden aus, weshalb der Austausch mit Nachbarinnen und Nachbarn zentral ist. Große Distanzen zwischen den Flächen können eine Herausforderung sein, aber unser gut geschultes Team gibt mir Vertrauen.“

Resilienz als System

Resilienz entsteht durch das Zusammenspiel vieler Faktoren. Unsere Wälder sind so aufgebaut, dass sie sich ständig weiterentwickeln und mit ihnen auch unser Ansatz: Indem wir Vielfalt fördern, Standorte genau analysieren und unsere Maßnahmen kontinuierlich anpassen, schaffen wir die Grundlage für Wälder, die nicht nur wachsen, sondern langfristig bestehen.



WO AUS WALD VERTRAUEN WÄCHST

In unseren Wäldern wird greifbar, was Aufforstung wirklich bewirkt. Wer vor Ort ist, erlebt unmittelbar, wie aus langfristiger Arbeit sichtbare Wirkung wird.

Vertrauen ist die Grundlage unserer Arbeit. Wer in Aufforstung investiert, vertraut darauf, dass aus degradierten Flächen wieder lebendige Wälder entstehen, CO₂ langfristig gebunden wird und Menschen vor Ort profitieren. Genau dieses Vertrauen ist eine der wertvollsten Ressourcen unserer Branche.

Auch für uns als Mitarbeitende der Genossenschaft ist Vertrauen in unser Projekt entscheidend. Umso wertvoller ist es, unsere Flächen in Panama selbst zu besuchen. Denn Vertrauen entsteht dort am stärksten, wo man selbst steht: mitten im Wald. Ende Oktober 2025 durften wir anlässlich des 30-jährigen Jubiläums unseres Forstpartners Futuro Forestal erstmals nach Panama reisen und erleben, was unsere Arbeit vor Ort bedeutet.

Zuerst ging es zu unserer ältesten Aufforstungsfläche La Reina in Colón – und schon die Anreise war eindrücklich: überschwemmte Wege in der Regenzeit, vorbei an ausgedehnten Rinderweiden mit deutlichen Erosionsschäden. Der Kontrast zur Finca selbst ist enorm. Seit über zwölf Jahren wächst hier ein stabiler, vielfältiger Wald. Besonders auffällig ist die große Artenvielfalt im Unterwuchs. Ein deutlicher Unterschied zu den umliegenden Monokulturen. Zwischen den Bäumen fließt ein kleiner Fluss, und zum Abschluss beobachtet uns eine Gruppe neugieriger Brüllaffenbabys aus dem Blätterdach – ein stiller Moment, der zeigt, wie schnell wieder Lebensraum entstehen kann.

**Von Christin Härtel
& Anna Kochendörfer**



Hunderte Kilometer weiter östlich, im Darién, besuchten wir das Projektgebiet Filo del Tallo. Von außen zunächst unscheinbar, öffnet sich nach wenigen Schritten eine völlig andere Welt. Die ersten Baumreihen – erst vor zwei Jahren gepflanzt – sind bereits über zwei Meter hoch. Manche werden noch gestützt, damit sie stabil weiterwachsen können. Vor Ort erklärt uns unsere Gründerin Iliana Armién, wie dynamisch sich die Fläche entwickelt.

Hier entsteht auch der Tigerenten-Wald – gemeinsam mit unseren Botschaftern Janoschs Tiger und Bär. Das Gebiet grenzt direkt an verbliebenen Urwald und schützt damit wertvolle Lebensräume. Besonders berührend ist, dass die beiden Kinderbuchfiguren sogar einigen Kolleginnen und Kollegen in Panama bekannt sind. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie schnell Aufforstung zerstörte Lebensräume wiederbeleben kann. Bereits heute berichten

unsere Kolleginnen und Kollegen vor Ort stolz von ihren Sichtungen: Neben Affen, Faultieren, zahlreichen bunten Vögeln haben sie sogar Spuren von Großkatzen entdeckt. Und die sind als sogenannte Indikatorspezies ein Anzeichen dafür, dass die Nahrungskette intakt ist – ein wichtiger Faktor für das Gleichgewicht des Ökosystems.

Diese Reise hat uns noch einmal deutlich gemacht, was unsere Arbeit konkret bewirkt: Aus degradierten Flächen entstehen wieder funktionierende Ökosysteme. Damit Wälder wachsen und bleiben können, braucht es vor allem eines: Vertrauen. Danke an alle, die diesen Weg mit uns gehen und weitere Wälder möglich machen.



Tigerenten-Wald-Post: Begleite Janoschs Tiger & Bär auf ihrer Reise nach Panama

Irgendwo zirpte etwas. Irgendwo pffte etwas. Irgendwo raschelte etwas durchs Gebüsch, und der kleine Tiger machte ganz große Augen. Doch der kleine Bär sagte ganz ruhig: »Das ist nur der Wald, der atmet. Wälder atmen nachts, weißt du.«

Endlich haben es Janoschs Tiger & Bär in den Generationenwald geschafft und nehmen dich und euch jetzt mit auf diese Reise.

Für einen monatlichen Spendenbeitrag kommt einmal im Monat Post von Janoschs Tiger & Bär zu euch nach Hause. Jede Sendung erzählt das nächste Kapitel ihrer Reise durch den Generationenwald – und in jedem Umschlag stecken außerdem eine liebevoll gestaltete Postkarte und ein kleines Rätsel zum Knobeln. Für Kinder, Enkelkinder, Nichten und Neffen oder einfach für alle, die Janosch lieben. Und das Schönste: Mit jeder Spende wächst der echte Tigerenten-Wald ein Stück weiter.



Abonniere oder
verschenke **jetzt** Post
aus dem Tigerenten-Wald!

WALDPATENSCHAFTEN MIT LANGFRISTIGER WIRKUNG

Mit den Wald-Patenschaften von The Generation Forest übernehmen Unternehmen langfristige Verantwortung für konkrete Aufforstungsflächen in Panama – sichtbar, greifbar und mit messbarer Wirkung.

Seit letztem Jahr bietet The Generation Forest Unternehmen die Möglichkeit, Patenschaften für konkrete Aufforstungsflächen in Panama zu übernehmen. Damit schaffen Unternehmen nicht nur langfristig neuen Wald, sondern machen ihr Engagement für Klima- und Naturschutz transparent und nachvollziehbar.

Die Entwicklung der Waldflächen wird regelmäßig dokumentiert und offen kommuniziert. So entsteht eine langfristige Verbindung zwischen Unternehmen und Wald, die sichtbar macht, welche Wirkung das Engagement entfaltet. Gleichzeitig tragen die Patenschaften dazu bei,

nachhaltige Waldstrukturen aufzubauen, die dauerhaft bestehen bleiben und perspektivisch durch die schonende Nutzung einzelner Bäume ihren eigenen Fortbestand mitfinanzieren.

Die Projektflächen liegen in ökologisch wertvollen Regionen Panamas und werden nach dem Prinzip der nachhaltigen Dauerwaldwirtschaft entwickelt. So verbindet das Patenschaftsmodell langfristigen Klimaschutz mit Biodiversitätsschutz und einer transparenten, messbaren Form unternehmerischer Verantwortung. Mehr dazu auf: unternehmen.thegenerationforest.com

DIE WICHTIGSTEN INFOS AUF EINEN BLICK:

- Patenschaften ab 2,5 Hektar Waldfläche möglich
- Patenschaft als Investment oder steuerlich absetzbare Spende möglich
- Sichtbares und transparentes Nachhaltigkeitsengagement für Unternehmen
- Regelmäßige Updates und Einblicke in die Entwicklung der Waldflächen
- CO₂-Wirkung nach Verra-Standards verifiziert



Boris Hesse
Account Management
bhesse@thegenerationforest.com

Sie möchten Pate werden?
Buchen Sie [hier](#) einen
Gesprächstermin mit mir.

ZWEI PATEN STELLEN SICH VOR



Als erstes Mitglied hat Data Masterclass – ein Unternehmen für Data- & AI-Weiterbildung – eine Patenschaft übernommen und finanziert über mehrere Jahre hinweg eine Fläche von 3,67 Hektar. Hier erzählt Aleksejs Plotnikovs von Data Masterclass von den Beweggründen und den Gemeinsamkeiten zwischen ihrem Geschäftsfeld und der Aufforstung.

Was hat euch motiviert, Mitglied bei The Generation Forest zu werden und eine Patenschaft zu übernehmen?

Wir wollten einen konkreten Beitrag zur Reduzierung von CO₂-Emissionen und zur Bekämpfung der Entwaldung leisten – mit einem langfristigen, ganzheitlichen Ansatz. Es ist inspirierend zu sehen, wie degradierte Flächen Schritt für Schritt wieder zu lebendigen Wäldern werden. Als Waldbesitzer weiß ich, dass dies kontinuierliche Pflege erfordert. Deshalb schätzen wir die starke lokale Verankerung und Verantwortung sehr.

Was ist eure Vision für unsere gemeinsame Zukunft?

Ohne einen gesunden Planeten gibt es keine Zukunft. Technologie kann helfen, globale Herausforderungen zu lösen. Aber nur, wenn Innovation und ökologische Verantwortung Hand in Hand gehen.

Was erwartet ihr von eurer langfristigen Patenschaft?

Wir möchten unsere Wirkung erhöhen – doch echter Wandel entsteht nur, wenn mehr Unternehmen Verantwortung übernehmen, mit gutem Beispiel vorangehen und konsequent handeln. Für uns ist das erst der Anfang.



Für eine Teilfläche im Projektgebiet Nicanor hat Frosch Sportreisen – einer der führenden Anbieter für Sport-, Aktiv- und Gruppenreisen – eine Waldpatenschaft übernommen. Mit ihrem langfristigen Engagement unterstützt das Unternehmen die Aufforstung einer Fläche von 4,24 Hektar und verbindet nachhaltigen Tourismus mit konkretem Klima- und Biodiversitätsschutz.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit heute in eurer Unternehmenskultur?

Tourismus und Nachhaltigkeit sind zwei Bereiche, die sicherlich nur schwer in Übereinstimmung zu bringen sind. Trotzdem versuchen wir, konkrete Beiträge zur Reduzierung oder Kompensation der negativen Auswirkungen unserer touristischen Tätigkeit zu leisten.

Warum war euch wichtig, ein langfristiges Projekt zu unterstützen?

An der Waldpatenschaft fasziniert uns, Nachhaltigkeit und Ökonomie und die Einbindung der Menschen vor Ort in Einklang zu bringen. Das sichert die Langfristigkeit dieses Projektes und die Unabhängigkeit von kurzfristigen Geldflüssen.

Was bedeutet es für euch, die Entwicklung eurer Waldfläche begleiten zu können?

Das Wachstum eines Waldes ist viel emotionaler und fühlt sich lebendiger an als beispielsweise die energetische Dämmung unseres Häuser oder die Abschaffung von Wasser in Plastikflaschen. Auch diese Maßnahmen sind langfristig, aber im Grunde selbstverständlich.

60.000

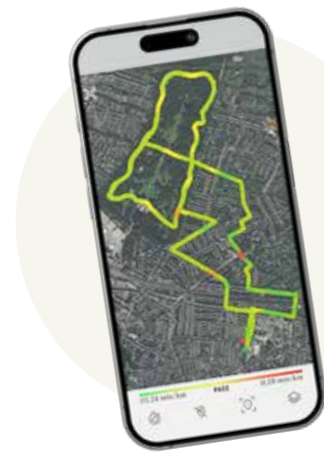
seiner Weine Keanu, Iliana und Pablo hat unser Mitglied FairGrapes bereits verkauft – und ein Teil des Erlöses fließt direkt in unsere Aufforstung. Auch in einigen EDEKA-Regalen finden sich die Weine von FairGrapes. Du möchtest den Wein probieren und dabei Regenwald schaffen? Für unsere Community gibt es beim Kauf des



Entdeckerpakets – einem Karton mit je zwei Flaschen jeder Sorte – eine Flasche gratis. Gib dafür einfach den Code **Y5KB34** bei der Bestellung auf www.FairGrapes.eu ein.



ZAHLEN, BITTE!



3.572

Kilometer sind wir gemeinsam für den Generationenwald gelaufen! Der CIM med Charity Lauf im vergangenen Herbst war ein voller Erfolg: Im Schnitt wurden beim Walking 13 Kilometer und beim Laufen 17 Kilometer zurückgelegt – insgesamt kamen Distanzen zwischen 2 und 89 Kilometern zusammen. Durch die gesammelten Spenden konnten knapp **5.000 m² Generationenwald** finanziert werden. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben!

11

Produkte gibt es mittlerweile von The Generation Forest im Online-Shop von goodbuy.eu – vom T-Shirt bis zur Trinkflasche. Die kleine, aber feine Auswahl nachhaltig produzierter Artikel eignet sich perfekt als Geschenk oder um unsere Botschaft sichtbar zu machen. Mit dem Rabattcode **Panama10x** erhältst du exklusiv 10 % auf unsere Produkte.

DANKE FÜR DIESEN GEMEINSAMEN WEG

Ich begleite die Genossenschaft seit den ersten Tagen – als eines der Gründungsmitglieder und zuletzt seit über sieben Jahren im Vorstand. Damals war vieles offen: ob die Idee trägt, ob Menschen sich für einen Wald in Panama begeistern lassen und ob Vertrauen über diese Distanz entstehen kann. Nur eines war sicher: Der Wald, den wir pflanzen, wird wachsen. Das Generationenwaldprinzip war bereits erprobt und wird bis heute weiterentwickelt.

Dass wir früh das 100. Mitglied begrüßen konnten, war ein besonderer Meilenstein. Doch eigentlich begann dort erst die eigentliche Entwicklung. Wir erlebten Serverzusammenbrüche nach einem ARD-Weltspiegel-Beitrag, prominente Besuche auf unseren Flächen und eine Dynamik, die wir kaum erwartet hatten. Heute stehen wir bei über 8.500 Mitgliedern – eine Entwicklung, auf die ich mit großer Dankbarkeit und Stolz zurückblicke.

Nun endet dieses Kapitel für mich. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen und natürlich unseren Mitgliedern für ihr Vertrauen und Engagement. Mitglied bleibe ich selbstverständlich – und werde weiterhin dazu beitragen, dass unsere Genossenschaft und der Generationenwald in Panama wachsen. Gemeinsam mit euch. Gemeinsam mit dir.

Denn gerade jetzt braucht es Menschen, die Verantwortung übernehmen. Menschen, die nicht nur zuschauen, sondern handeln. Jeder neue Anteil ist ein Zeichen dafür, dass Veränderung möglich ist und wir die Zukunft gemeinsam gestalten können. Bist du dabei?

Vielen Dank und viele Grüße,

Dr. Mathias Hein



Du bist Mitglied und möchtest aufstocken? Folge [diesem Link](#) und erhöhe deine Beteiligung an der Genossenschaft mit weiteren Anteilen.

Du bist noch kein Mitglied? Folge [diesem Link](#) und tritt unserer Genossenschaft in nur wenigen Schritten und komplett digital bei.

The Generation Forest eG

Max-Brauer-Allee 218
22769 Hamburg
Genossenschaftsregister: Gnr 1083
Registergericht: Hamburg

Vertreten durch:

Charline Joost
Nils Günther

Aufsichtsrat:

Andreas Eke
Dr. Verena Le Gall
Axel Kleinfenn
Simon Daum

Unsere Genossenschaft wird jährlich vom Genoverband e.V. geprüft.

Konzept & Text: Luca Pot d'Or

Layout/Illustrationen: UND Studios

Fotos: Alejandro Balaguer (Albatros Media), Emir Lebedev

info@thegenerationforest.com
www.thegenerationforest.com

Alle Daten und Informationen basieren auf eigenen Recherchen, Berechnungen
und Angaben unseres Forstpartners in Panama sowie wissenschaftlichen Studien.

Alle Rechte bei: The Generation Forest eG

Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft,
FSC® MIX CREDIT-zertifiziert

